

Hannover im Hot Spot of Power

26.11.2016 10.45 Uhr:

Die *Hot Spot of Power* – Crew hat es geschafft! Nach einem halben Jahr harter, ehrenamtlicher Arbeit ernten zehn junge Menschen aus Hannover einen tosenden Applaus, denn der erste *Hot Spot of Power* ist eröffnet! Lange Meetings, Diskussionsrunden, Anträge schreiben, Referent*innen anfragen, Raumbegungen, Videos drehen, Songs schreiben, Interviews geben, Öffentlichkeitsarbeit, Flyer gestalten, Filme sichten und jede Menge zittern, ob denn nun alles klappen wird, gehören der Vergangenheit an. 72 Jugendliche und junge Erwachsene of Color haben sich versammelt, um einen ganzen Tag gemeinsam zu chillen, kreativ zu sein und sich mit den Themen Empowerment, Rassismus und (Hetero)Sexismus auseinanderzusetzen.

„Die Atmosphäre hier ist einmalig! Für mich ist das gerade was ganz Besonderes!“ Diese Rückmeldung einer jungen Frau* bringt auf den Punkt, was sich wie ein roter Faden durch die gesamte Konferenz zieht.

Wo ist es schon möglich, in einem geschützten Raum für sich selbst zu sorgen, sich zu verorten und gleichzeitig im solidarischen Zusammensein, Visionen und Strategien im Umgang mit Diskriminierung (weiter)entwickeln zu können?

Wo werden eigene Erfahrungen bedingungslos anerkannt? Wo wird das Teilen von Geschichte(n) als Akt gegen Vereinzelung greifbar? Der Name *Hot Spot of Power* ist Wirklichkeit geworden und das Haus der Jugend hat sich in einen Ort der Stärke, Kraft und Widerständigkeit verwandelt.

Strahlende, nachdenkliche, zufriedene, entspannte und berührte Gesichter fanden sich immer wieder in vielfältigen Kombinationen zusammen und bewegten gemeinsam, was sie momentan beschäftigt.

Das Programm war prall gefüllt mit Inputs, Generationen-Kaffeeklatsch und Workshops.

An jeder Stelle standen Mitgestaltung, Selbstbestimmung, Freiwilligkeit und die Bedürfnisse der Teilnehmer*innen im Mittelpunkt. Mädchen*space und movie-room wurden als Rückzugsorte und selfcare-Räume genutzt, während die Verkleidungsecke für ordentlich Spaß und heiteres

Gelächter sorgte.

Am Abend rundete die Open Stage den Tag ab. Hier konnten alle zeigen, was sie in den Workshops erarbeitet hatten: Youtube Videos, Spoken Word Beiträge, Breakdance sowie eine Theater-Performance wurden präsentiert, wodurch die Bühne zum Ort politischer Einmischung und Ästhetik wurde.

Der Bedarf an Empowerment-Räumen wurde immer wieder zum Ausdruck gebracht und der eindringliche Wunsch nach echter Partizipation wurde laut, fern ab von rassistisch konnotierten Integrationsvorstellungen. Am Ende stand Aufbruch, Mut, Verbindungen und die Frage: „Wann ist der nächste Hot Spot of Power?“

Wir bedanken uns bei der genialen Orga-Crew, ohne die die vielen Momente der Inspirationen und Begegnungen nicht möglich gewesen wären. Außerdem gilt unser Dank allen, die dabei waren, denn sie haben den Raum mit Großartigkeit gefüllt! Wir freuen uns unsagbar über die gelungene Kooperation mit der Praxisstelle *ju:an – antisemitismus- und rassistuskritische Jugendarbeit*, insbesondere für die interdisziplinär wertvolle und überaus inspirierende Zusammenarbeit mit *Golschan Ahmad Haschemi*.

Und nicht zu vergessen bleibt das Team des Haus der Jugend, die uns Raum gegeben haben sowie die Unterstützung und Förderung des *Fachbereichs*

Kinder- und Jugendarbeit der Landeshauptstadt Hannover. Darüber hinaus wurde das Projekt gefördert durch den *Jugendbeirat der Kulturen*, das Bundesprogramm *Demokratie leben* sowie den *Asta* der Universität Hannover.

Verena Meyer

Prävention

Wie in den vergangenen Jahren führten wir an diversen Schulen Präventionsangebote durch.

Einige Schulen fragen nach wie vor jährlich an, andere sind hinzugekommen.

Häufig Themen waren in diesem Jahr sexistische Äußerungen, sexualisierte Gewalt und Rollenbilder der Mädchen* und Frauen* in der Gesellschaft.

Unsere Präventionsarbeit entwickelt sich stetig weiter. Wir haben viele innovative Ideen, die wir künftig umsetzen wollen. So bauen wir die Kooperation mit manningfaltig e.V. weiter aus. Geplant ist auch eine gemeinsame Durchführung der Präventionsarbeit in Schulen, wenn das Thema die Gesamtklasse respektive beide Geschlechter betrifft (z.B. Mobbing, Teamfindung, Umgang mit- und untereinander). Wir durften mehrere neue Kolleginnen* begrüßen, die zu weiteren Methoden anregen. Um Teamzusammenarbeiten zu stärken, treffen wir uns regelmäßig.

Hierbei tauschen wir uns über unsere pädagogische Arbeit aus und entwickeln Methoden weiter.

In diesem Jahr werden wir einen neuen Präventions-Flyer herausbringen.

Wir bedanken uns herzlich bei allen Mädchen* und Schulen für ihre motivierte Mitarbeit und schicken ihnen allen gute Wünsche für das neue Jahr 2017.

Sivi Ekinci

Das Gender-Sternchen* betont die verdeckte Vielfalt der Menschen, die hinter den Begriffen steckt. Es verweist auf die Fülle von Geschlechtern (u.a. trans*, inter*), Kulturen, Körpern, Bildung, etc.

Beratungsstelle für Mädchen* in Krisensituationen

Die aufsuchende Arbeit und der intersektionale Ansatz als Basis unserer Arbeit zahlen sich aus: immer mehr Mädchen* und junge Frauen* finden den Weg in die Beratungsstelle. Vor allem traumatisierte Mädchen* und junge Frauen* suchen vermehrt nach Unterstützung.

Darunter Klientinnen* mit sequenzieller Traumatisierung durch fortwährende Gewalterfahrungen, außerdem Entwicklungstraumata durch Gewalterfahrungen und/ oder Vernachlässigung in der Kindheit. Und auch von Rassismuserfahrungen traumatisierte Mädchen* und junge Frauen*.

Auch die Nachfrage unserer Hin- und Weg-Gruppen, die Mädchen* ein Kennenlernen der Beratungsstelle ermöglichen, ist gestiegen. Die Mädchen* bekommen die Möglichkeit sich in Kleingruppen mit ihren selbstgewählten Themen, Fragen und Problemen auseinander zu setzen. Mit Hilfe kreativer Methoden wie Singen, Tanzen, Rappen, Poetry, Schauspiel oder Malen und Zeichnen setzen sie ihre Perspektiven, Stimmen und Meinungen in eine Performance um, die sie anschließend für alle darstellen. Die Mädchen* nehmen sich ihren Platz, drücken sich aus, sind laut, präsent, lachen und haben sichtlich viel Freude an ihrem frei zu gestaltenden Mädchen*Space.

Außerdem waren wir viel unterwegs: Auf dem Festival *contre le racisme*, bei Veranstaltungen zu sexualisierten Gewalterfahrungen in der Migrationsgesellschaft oder auch unter Beteiligung von Mädchen* bei *Platz nehmen!-Mehr Akzeptanz für Jugendliche im öffentlichen Raum*, einer Aktion des Jugendschutzes und der Straßensozialarbeit im Rahmen der jugendgerechten Kommune.

Und zu guter Letzt: Das *Makbule Mädchen*cafe* für geflüchtete Mädchen* und junge Frauen* wird ab Januar in der DRK Unterkunft im ehemaligen Siloah-Krankenhaus eröffnet.

Ella Pütz



MiKA – Mädchen*SCHUTZhaus zwei13

„Es ist toll, dass ich bei euch ernst genommen werde und mit euch reden kann.“

„Ihr sorgt euch zwar manchmal zu viel, aber es ist auch schön, gesehen zu werden.“

Was ist seit unserem Start im Februar passiert? Bei einer fast 100 % igen Auslastung durften wir viele verschiedene herausfordernde, aber auch tolle Erfahrungen machen.

Uns beschäftigt, dass sich eine Weitervermittlung oder Rückführung der jugendlichen Mädchen* (zw. 14–17 Jahren) nach Hause oder in eine weiterführende Hilfe oft schwieriger gestaltet als gedacht oder zumindest gehofft.

Durch längere Aufenthalte der Mädchen* bei uns wachsen unsere Aufgaben. Der Austausch mit den Schulen, Behörden oder auch Beratungsstellen wird intensiver, vor allem wenn Dolmetscher*innen beteiligt sind. Außerdem ist eine Gratwanderung, einerseits Schutz(-raum) zu bieten und andererseits die Mädchen* nicht komplett aus ihrem sozialem Umfeld herausreißen zu wollen. Somit ist eine sensible Arbeit mit allen Beteiligten gefordert: Den Sorgeberechtigten, dem KSD und dem Mädchen* selbst.

Uns ist von Anfang an wichtig gewesen, jedes einzelne Mädchen* ernst zu nehmen und ihnen eine möglichst gute Zeit bei uns ermöglichen zu können, um mit ihnen ressourcen- und lösungsorientiert Handlungsstrategien und Zukunftsalternativen zu erarbeiten. Deswegen setzen wir viel auf parteiliche, Beziehungs- und Vertrauensarbeit. Die Feedbacks und Besuche von ehemaligen Bewohnerinnen* geben uns positive Bestärkung. Das erste Jahr des *MiKA-Mädchen*SCHUTZhauses* ist vergangen. Wir freuen uns, dass es weiter geben wird und Hannover an einer Inobhutnahmestelle für Mädchen* festhält!

Janina Mähleke